



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Dienstag, den 30. Juli 1918.

4 Seiten.—No. 119.

Blutige Kämpfe im Süden von Soissons

Londoner Bericht zu, die hat der Feind bei einem Gegenangriff an der Soissons-Durcq Front kleine Erfolge erzielt

Die Franzosen erobern weitere Ortschaften

Paris, 30. Juli. (Mittags) — Das Kriegsgeschäft meldete heute Mittag: „Nördlich der Marne ist nichts Neues zu berichten.“ Paris, 30. Juli. — Offiziell wurde gestern Abend gemeldet: „An der ganzen Front nördlich der Marne spielen sich während des ganzen Tages erbitterte Gefechte ab. Der Feind, dessen Widerstandskraft bedeutend zunahm, machte uns jeden Fuß breit Bodens freitrag und verdrängte uns durch Gegenangriffe zurückzubringen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe ab und drangen weiter vor.“ Im Vorgelände des Dorfes Buzancy eroberten schottische Truppen den Park und das Schloss und behaupteten sich dort trotz aller feindlicher Gegenangriffe. Westlich von Messier Sully und Douchy-le-Chateau drangen wir bis hinter die Chateau-Thierry Straße vor und eroberten Grand Rocoy und Cugny; Butee Chalmont wurde von uns nach einem brillanten Angriff besetzt; 450 Gefangene blieben in unseren Händen. Rechts des Durcq Flusses dehnten wir unsere Terraingewinne nördlich von Fere-en-Tardenois weiter aus und drangen in Serghy ein. Weiter südlich nahmen wir Besitz von Honchères. Südlich von Villers-Agny-Aiguilly kletterten wir die Dormans-Armees Straße; westlich von Vignay und St. Euphrasie machten wir Terraingewinne. In der Champagne verlief ein deutscher Angriff in der Gegend von Mont Sans zum erfolglos.

Deutscher Bericht. Berlin, über London, 30. Juli. — In dem gestrigen offiziellen Abendbericht heißt es: „Nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatten, fielen unsere Vorposten in Uebereinstimmung mit erhaltenen Befehlen vor den starken Angriffen des Feindes auf ihre Linien zurück. Bei Fere-en-Tardenois und südlich davon führten feindliche Angriffe, die mehrere Male erneuert wurden, zu erbitterten Gefechten, in denen endeten, daß die Angreifer zurückgeschlagen wurden.“ In dem Bericht wird angegeben, daß am 26. und 27. Juli, immer noch in Uebereinstimmung mit den Plänen, die Deutschen ihre Frontlinie zwischen der Durcq und Ardre aufgaben und ihre Verteidigungslinie nach der Gegend zwischen Fere-en-Tardenois und Villers-Agny verlegten, ohne daß die Alliierten etwas davon merkten.

Feindliche Linie weiter zurückgezogen London, 30. Juli. — Pressberichten von der Marne-Aisne Front zufolge haben die Deutschen ihre Soissons-Aisne Schützlinie bedeutend verstärkt und verteidigen ihre Positionen aufs Hartnäckigste; aber dennoch haben die Truppen der Alliierten den Wogen zwischen Rheims und Soissons weiter vorangetrieben; auf ihren Anknüpfungspunkten unmittelbar bei Rheims und Soissons aber behauptet sich der Feind. Südlich von Soissons sind die Truppen der Alliierten weiter vorgezogen, den Durcq Fluß an mehreren Punkten überschritten und ihre Linie eine beträchtliche Strecke in nördlicher Richtung vorgezogen. Südwestlich von Rheims sind die Alliierten aus dem bewaldeten Gelände hervorgezogen und haben die Ebene erreicht, trotzdem der Feind sie mit starken Gegenangriffen aufzuhalten verfuhrte. An manchen Punkten vermodeten die Deutschen den Vormarsch zu behindern, aber nicht zum Halten zu bringen. Der Rückzug der Deutschen wird immer noch in Ordnung vorgezogen, doch werden sie schwer bedrängt, besonders von den Amerikanern.

Den stärksten Widerstand leisteten die Deutschen bei Fere-en-Tardenois und bei Serghy. Beide Ortschaften befinden sich jetzt fast in Händen der Amerikaner und Franzosen. Zahlreiche Dörfer sind von den Alliierten besetzt worden.

Dillons Plan niederge schlagen

Wollte die irische Frage dem Präsidenten Wilson zur Lösung vorgelegt werden. London, 29. Juli. — Die Debatte im Hause der Gemeinen über die irische Frage endete gestern mit einer Niederlage der Iren. Der Vorschlag von John Dillon, dem Leiter der Nationalisten, der die Unabhängigkeit der Regierung verwarf, wurde mit 245 gegen 106 Stimmen verworfen. Die Empfehlung Dillons, daß die Frage bezüglich Irlands dem Präsidenten Wilson unterbreitet werde, wurde vom House mit Beifall angenommen, doch, wie der frühere Premier Asquith andeutete, könnte es nicht erwartet werden, daß der Präsident der Ver. Staaten eine derartige schwierige Aufgabe auf sich nehmen würde und die Angelegenheit derartiger wäre, daß das britische Volk sie selbst erledigen müßte. „Neben er keine Resolution vorgebracht, daß die wahre Lösung der irischen Frage darin bestehe, ohne Verzögerung die vom Präsidenten Wilson festgelegten Prinzipien auf Irland in Anwendung zu bringen“, gab Herr Dillon zu, daß die Nationalistenpartei in schwieriger Lage war, und fügte hinzu: „Wir sind in schwieriger Lage, weil wir dafür kämpfen, die konstitutionelle Stellung zu retten und Irland in den Krieg hineinzuzwingen, während die Regierung alles in ihrer Macht getan hat, Irland aus dem Kriege herauszubringen.“

152 Namen auf den amer. Verlustlisten

Ein Jowaer und ein Nebraskaer genannt. Major Theodore Roosevelt, Jr., schwer verwundet. Washington, 30. Juli. — 145 Namen standen heute auf der Verlustliste. 17 Mann wurden im Kampfe getötet; 11 erlitten ihren Toden; 15 starben an Krankheiten; drei verloren durch Unfälle und aus anderen Ursachen ihr Leben. 95 Mann wurden schwer, einer leicht verwundet; drei Mann werden nach dem Kampfe vermisst. Auf der Liste befindet sich auch ein Nebraskaer und ein Jowaer. D. V. Sullivan von Erie, Neb., wurde schwer verwundet und W. Winfield, Dertler, Ia., erlag einer Krankheit. Major Goodwin Compton, Memphis, Tenn., und Major Theodore Roosevelt, Jr., werden als schwer verwundet gemeldet und Major James W. McCloud, London, wurde im Kampfe getötet.

Verluste der Marinetruppen.

Washington, 30. Juli. — Zehn Verluste wurden von der Marine gemeldet. Fünf Mann fielen im Kampfe, einer erlag seinen Wunden und vier wurden schwer verwundet.

Amer. Hauptquartier in London vergrößert

London, 30. Juli. — Eine schnelle Erweiterung des Hauptquartiers der amerikanischen Armee in London geht jetzt vor sich. Drei neue Gebäude wurden letzte Woche übernommen. Zwei Armeehospitäler wurden für den Feind eröffnet und werden in einigen Tagen in vollem Umfang in Gebrauch sein. Ein großes Gebäude im Zentrum der Stadt wird diese Woche als ein „Liaison Büro“ ausgestattet werden, wo die Geschäfte, die sowohl die britische wie amerikanische Armee gemeinsam betreffen, abgewickelt werden sollen.

Tschecho-Slowaken am Schwarzen Meer

Washington, 30. Juli. — Hier aus glaubwürdiger Quelle eingetroffene Nachrichten melden, daß tschechisch-slowakische Truppen bis zum Schwarzen Meer vorgezogen sind und Besitz von russischen Kreuzern, die im Hafen von Rostowoff anern, ergriffen haben.

Keine Friedensofferte seitens Deutschlands

Washington, 29. Juli. — Der spanische Ministerpräsident Dato machte hier eingetroffenen Depeschen gemäß, in formeller Weise bekannt, daß die spanische Regierung niemals von Deutschland eine Friedensofferte zu erwarten hat.

Angeblicher Bruch zwischen Türkei und Deutschland

Kopenhagen, 30. Juli. — Berichte, die hier von Konstantinopel einlaufen, belegen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei gebrochen wurden als eine Folge der Beschlagnahme des türkischen Kreuzers Hamidich durch die Deutschen. Dieser war, wie berichtet wird, genommen worden als Ersatz für den Verlust des Kreuzers Breslau in den Dardanellen. Wollen Abkommen erzwingen. Amsterdam, 30. Juli. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, ein halbamtliches Regierungsorgan, erklärte, daß die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Dobrußha derartig seien, daß die Türkei und Bulgarien zu einem Verständnis kommen müßten und daß Deutschland sich nur sehr reserviert verhalten könne, wenn es nicht schwere Verantwortungen in der Zukunft übernehmen wolle. Kalat Rakha, der türkische Großvezier, gab der Deputation der türkischen Flottenflotte, die darauf hinwies, daß die Türkei ein unantastbares Recht auf die Flotte hätte, den Befehl, daß zwischen Deutschland und Ausland Verhandlungen im Gange wären, die Flotte den Deutschen zu übergeben, aber die türkische Regierung habe energische Schritte unternommen, mit der Absicht, die Flotte zu erhalten.

Ansichten in Washington.

Washington, 30. Juli. — Berichte, daß die Türkei mit Deutschland gebrochen habe, obwohl sie hier heute nicht bestätigt waren, gaben weitere Beweise, daß vor der Tür der Deutschen nicht alles in Ordnung sei. Die Beamten bezweifelten, daß ein wirklicher Bruch zwischen den Nationen stattgefunden habe. Aber sie gaben zu, daß genug Wahrscheinlichkeit in der Geschichte läge, um zu zeigen, daß die Türkei am wachsenden Befehl in ihren Forderungen von Deutschland und Bulgarien werde.

Kürzliche Nachrichten an das Staatsdepartement haben erwiesen,

daß die Türkei mit geringen Schäden nach Territorien reichend, jetzt, da die türkische Entente Ausland und Rumänien als Kriegsbeute betrachteten. Dies hat in Deutschland eine Erbitterung hervorgerufen. Man bezweifelt, daß die Türkei mit Deutschland brechen werde, ehe sie verliert, mit den Alliierten einen Handel zu schließen. Berichte, daß König Ferdinand von Bulgarien in heimlicher Weise abgereist ist, bieten einen neuen Gesichtspunkt der Unstimmigkeiten unter den Freunden Deutschlands. Die hiesige Regierung wartet noch immer auf eine offizielle türkische Antwort auf ihre Anfragen für Information bezüglich der anti-amerikanischen Grenzpatrolen in Labriz.

U-Boot plündert und versenkt Segler

London, 30. Juli. — Die Ueberlebenden von zwei Schlepboothreglern, von denen einer britisch, der andere belgisch war, wurden nach einem britischen Hafen gebracht, wo sie von schrecklicher deutscher Grausamkeit erzählten. Das britische Segelschiff wurde am Freitag vor Tagesanbruch durch eine Bombe versenkt und die Besatzung wurde auf das Tauchboot genommen. Drei Stunden später wurde der belgische Segler gerettet und versenkt und die Besatzung, die aus Vater und Sohn bestand, auch auf das Tauchboot genommen. Alle wurden auf Deck neben dem Turm gehalten und als ein Patrouillenboot erschien, tauchte das U-Boot ohne Warnung unter und ließ die Leute einfach im Wasser ertrinken. Nur zwei Engländer wurden gerettet, die zwei Belgier und drei Engländer ertranken. Die Ueberlebenden geben an, daß die Deutschen die beiden Schiffe plünderten, ehe sie die beiden versenkten. Sie aßen Weizen und Nüsse sehr schnell, als ob sie recht hungrig wären. Sie schienen alle jugendlich zu sein und der Kapitän war nicht mehr als 26 Jahre alt.

China erhält Geld von Japan.

Stockholm, 30. Juli. — Depeschen aus Moskau melden, daß Japan der chinesischen Regierung eine Billionen-Dollars geborgt habe. Die Summe, heißt es in der Depesche, kann für die Bildung eines Heeres in Sibirien verwendet werden.

Die bevorstehenden neuen Steuern

Einigung über die wichtigsten Vorschläge erzielt, andere noch in Erwägung gezogen. Washington, 30. Juli. — Das Komitee für Mittel und Wege hat so befriedigende Fortschritte gemacht, indem es sich über die wichtigsten Vorschläge der neuen \$8,000,000,000 Vorlage einigte, daß der Vorschlag die Einkommensteuer, daß die Einkommensteuer-Vill aufgenommen würde. Die Steuereraten, über welche sich das Komitee bereits geeinigt hat, sind die folgenden: 1. Individuelle Steuer, die Normalrate ist auf 17 Prozent festgesetzt, aber die Stala der Uebersteuern ist noch nicht ausgearbeitet worden. 2. Die Einkommensteuer für die Korporationen ist auf 18 Prozent vom Reingewinn festgesetzt worden, unter der Voraussetzung, daß Einkommen, welches unter die Teilhaber zur Verteilung gelangen, nur mit 13 Prozent besteuert werden. 3. Erbschaften sind um 50 Prozent erhöht worden. 4. Extraprofite sind auf 30 Prozent des Nettobetrags festgesetzt worden, mit wenigen Ausnahmen bis zu 10 Prozent; 50 Prozent an dem Einkommen zwischen 10 und 25 Proz., und 80 Proz. an dem Einkommen über 25 Proz. Die Raten sehen eine tolle Ausnahme von \$2000 und 10 Proz. Das geschätzte Einkommen aus diesen Quellen beträgt \$4,340,000,000 und läßt beinahe \$3,500,000,000 übrig, welche aus Kriegsteuern aufgebracht werden müssen. Weitere in Vorschlag gebrachte Steuern. Das Schatzamts-Departement hat geschätzt, daß die Steuer, welche auf Spirituosen, Tabak, Schmelzschmelz, Eintrittskarten, Klub-Mitgliedschaft und Sachen dieser Art gelegt werden kann, ungefähr \$913,000,000 einbringen wird für das laufende Geschäftsjahr. Sollten diese Steuern verabschiedet werden, wie einige Mitglieder des Komitees vorschlagen, so würde die Einnahme \$1,826,000,000 betragen, vorausgesetzt, daß die Produktion dieselbe bleibt im kommenden Jahre.

18 Wagenladungen Pulver explodieren

Lofio, 30. Juli. — Während man zu Symonoseki mit dem Verladen von 18 Wagenladungen Pulver und Bomben beschäftigt war, erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion. Soweit wie bis jetzt bekannt wurden 40 Personen getötet und 50 verletzt. Ein vorbeifahrender Eisenbahnzug wurde durch die Gewalt der Explosion schwer beschädigt; fünf Passagiere kamen ums Leben. Die Munition war fürs Ausland bestimmt. Das Schiff, in welchem das Pulver verladen wurde, ist ein Wrack.

Kämpfe der Marinetruppen mit dominikanischen Banditen.

Washington, 30. Juli. — Drei Zusammenstöße zwischen den Bundes-Marinetruppen und dominikanischen und haitianischen Banditen in Santo Domingo wurden in Depeschen an das Marineamt berichtet. Die Verluste der Marinetruppen bestanden darin, daß ein Korporal und zwei Soldaten leicht verwundet wurden. Ein Offizier der dominikanischen Armee wurde ebenfalls verwundet. Etwa 20 Banditen wurden getötet, mehrere verwundet und andere gefangen genommen.

Japan erwartet Amerikas Antwort.

London, 30. Juli. — Japan erwartet mit Spannung die Antwort des Präsidenten Wilson auf seine letzte Note bezüglich der Intervention in Russland, so berichtet eine Depesche aus die Times von Tokio, die vom 25. Juli datiert ist. Infolge der Verzögerung der Kabelnachrichten erwartete man die Antwort nicht vor dem nächsten Donnerstag.

Amerikaner haben Grund zur Freude

Diese Erklärung gibt Kriegssekretär Baker ab; Frontberichten zufolge ist die Tapferkeit der Amerikaner ohne gleichen

Amerikanische Mädchen im Ambulanzdienst

Washington, 30. Juli. — Kriegssekretär Baker erklärte gestern Nachmittag, daß das Vordringen der amerikanischen alliierten Streitkräfte dem amerikanischen Volke Grund gebe, sich zu beglückwünschen und sich zu freuen. „Aber, so sagte er, es dürfte kein Nachlassen geben, im Gegenteil sollten wir unsere Anstrengungen verdoppeln.“ Er erklärte ferner, daß die Armeen weitere Fortschritte machen. Amerikanische Tapferkeit. Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, 29. Juli. — (United Press.) — In endlosen Zügen werden irische Truppen, Geschütze, Munition und Nahrungsmittel zwischen der Marne und Durcq nach Norden befördert. In häufig errichteten Verbandplätzen in Gehölzen, Dörfern und Kreuzwegen werden die Verwundeten auf den Boden gelegt, schnell verbunden und abgeteilt, um gleich darauf in großen Ambulanzen in die rückwärts gelegenen Hospitäler gebracht zu werden. 48ste und Kronenpfleger, die seit 18 Stunden kein Auge zugemacht haben, herbeilen auf ihren Posten. Die meisten Verwundeten werden nach Hospitälern befördert, die 50 Meilen hinter der Frontlinie liegen. Amerikanische Mädchen, die einen Verband zur Unterstützung von notleidenden Zivilisten gebildet haben und sich umher der Front befinden, eilten in Ford Autos in die Nähe der Schlachtfelder und beförderten Verwundete von den Verbandstationen nach den Hospitälern dabei immer dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Deutsche Flieger versuchten, die Arbeit der Amerikaner zu behindern, indem sie Feuer aus Maschinengewehren auf sie eröffneten. Eine Anzahl Sammler hielten unter Kommando eines Sergeanten zwei dieser Flugzeuge herab. Einer der Zusammenstöße dieser Maschinen wurde vermindert. Er verlor die Kontrolle über die Maschine, und diese kollidierte mit einer anderen, so daß beide zur Erde niederstürzten. Der Mut der Amerikaner ist fast unglücklich. Ein Leutnant führte eine Abteilung gegen ein Maschinengewehr, geriet aber mit seinen Leuten in einen Hinterhalt. Von den Amerikanern blieb nur der Leutnant und ein Korporal übrig. Beide kehrten mit je einem Verwundeten nach der amerikanischen Linie zurück. Dreimal wiederholten sie den Vorgang, jedes Mal einen Verwundeten mit sich bringend. Dann stürzte der Leutnant, von sechs Kugeln getroffen, schwer verwundet auf dem Verbandplatz nieder. Von einer anderen

Finden viel Munition.

Amerikanische und französische Truppen, welche die Fere und His Wälder nach einem erbitterten Kampfe eroberten, entdeckten eine Menge Artillerie- und Infanteriemunition im Walde versteckt. Hieraus läßt sich schließen, daß die Deutschen die Munition hatten, bis nach Evreux vorzudringen.

Adm. Holzendorff über die Tauchboote

Führt Entschuldigungsgründe für Nichtverwertung von amer. Transportschiffen an. Amsterdam, 30. Juli. — Der Chef des deutschen Admiralsstabes, Admiral von Holtendorff, hat der Kölnischen Zeitung nach besten Können die Gründe erklärt, weshalb deutsche Tauchboote amerikanische Truppenschiffe nicht versenkten. Er sagt, daß infolge der vielen Anlaufschwierigkeiten der Amerikaner vom nördlichen Schottland bis an das Mittelmeer zur Verfügung stehen, infolge der Unregelmäßigkeit der Anfuhr der Transportschiffe und der starken Fortschrittsbewegung, von der sie begleitet werden, es angebracht ist, daß die Tauchboote an allen diesen Häfen auf der Lauer liegen sollen, um eine Gelegenheit zu einem Schuß zu erhalten. Der wahre Zweck der Tauchboote, sagt der Admiral, liegt darin, den Korporal des Feindes zu verringern, denn von diesen hängt die Fähigkeit der Alliierten, den Krieg fortzuführen, ab. In einem Sinne auf eine Erklärung, die der britische Admiral Sir John Jellicoe dem früheren ersten Lord der Admiralität zugeschrieben wird, daß der Tauchboottkrieg ein Mißerfolg sei, daß sie aufgehört haben, eine Gefahr zu sein und daß mehr U-Boote versenkt werden, als gebaut werden, sagte der Admiral: „Die Erklärung ist unrichtig und, wenn ich geglaubt wird, so wird sie sich unseren Segnen als ein fataler Irrtum beweisen. Die Tatsache ist, daß nur durch Beschlagnahme neutraler Tonnage die Lage eine temporäre Verbesserung erfahren hat.“

Polen aus Amerika kämpfen tapfer

Washington, 30. Juli. — Die polnische Abteilung, die wie Depeschen aus London melden, an einem erfolgreichen Kampf südlich von Rheims teilnahmen, wobei sie mehr als 200 Gefangene machte, wurde als ein Teil der polnischen Truppen identifiziert, die in der Ver. Staaten rekrutiert worden waren. Die Bekanntmachung erfolgte von dem polnischen Pressbüro, das ein Kabelgramm veröffentlichte, das die französische Kommission von General Armand von der französischen Armee erhalten hat. Dieses Kabelgramm lautet wie folgt: „Die Soldaten der polnischen Armee in Frankreich haben an der großen Schlacht der Armee des Generals Gourauds teilgenommen. Sie haben ihren Anteil an dem Ruhm an ihrer ausgezeichneten Defensivtät gezeigt, und als sie angegriffen haben, sie Gefangene gemacht. Wie es gebräuchlich ist, auf die Totensteine der im Kampfe gefallenen französischen Soldaten die Worte „Für Frankreich sterben“ zu schreiben, so wird daselbe auch für die polnischen Soldaten geschehen, die jetzt auf französischer Erde begraben liegen. Ihre Totensteine werden außerdem die Aufschrift tragen: „Für Polen gestorben.“

Halbige Entscheidung im Straßenschnell.

Washington, 30. Juli. — Sekretäre Land von der nationalen Kriegsarbeitsbehörde erklärte gestern, daß eine Entscheidung in dem Omahaer Straßenschnell noch wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche abgegeben werden wird.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa: Schön und mürmer heute Abend und Mittwoch.